

LESERMEINUNG

EBC muss auf den Prüfstand

Zum Thema „Echt Bodensee Card“ (EBC).

Toll! Das Bild ist die Botschaft: Strahlende Touristiker halten an der „Echt Bodensee Card“ (EBC) fest. Tourismus-Fachleute, die wissen, was Gäste wünschen. Pro EBC – von Amts wegen. Man beklagt uneinsichtige Gastgeber, macht sie zu Gegnern. Aber kein Wort, dass sie die Hauptlast bei der Umsetzung tragen sollen. Wider besseren Wissens? Auf objektiv feststellbare Mängel im Konzept und in der Umsetzung der EBC, die längst bekannt sind, geht man kaum ein oder argumentiert mit Allgemeinplätzen. Man sieht sich als Opfer, die sich „kaum noch trauen, sich öffentlich (...) zu äußern.“ Wer viel verspricht muss sich auch daran messen lassen. Die EBC verspricht viel und hält wenig. Das Ziel, einen innovativen Mehrwert für die Destination Bodensee zu schaffen, wird verfehlt. Stattdessen: Klein-Klein-Angebote, zu einem Sammelurium gebündelt. Kostenfreie Zugabe: öffentlicher Nahverkehr. Kostenfrei? Beispiel Sipplingen: Kurtaxe-Erhöhung um mehrere hundert Prozent. Destination Bodensee? Finanzierung gesichert? Viel zu wenige Orte machen mit. Die Konsequenz: das Projekt muss auf den Prüfstand, auch wegen des fragwürdigen Umsetzungsprinzips. Gemeinderäte benötigen unabhängige Entscheidungsvorlagen, statt einer EBC-Macher-Lobby, die den Ton angibt. Noch wäre es möglich, den teuren Flop zu vermeiden, indem man das Konzept überarbeitet und dann auf Neustart geht. Was Gäste und Gastgeber topp finden: Eine Echt Bodensee Card, die den Namen verdient.  
**Andreas Wilbs, Sipplingen**

Leserbriefe geben die Meinung der Einsender wieder. Die Redaktion behält sich das Recht zum Kürzen von Leserbriefen vor. Leserbriefe werden nur bearbeitet, wenn sie mit vollständiger Absenderadresse und einer Telefonnummer versehen sind.

Vehementer Protest gegen Propaganda

Zum Überlinger Amtsblatt „Hallo Ü“.

Wozu dient ein Blatt für amtliche und öffentliche Bekanntmachungen? Jede Stadt hat ein solches Blatt, welches von öffentlichen Geldern, also dem Geld der Bürger finanziert wird, damit jeder darüber informiert wird, was im Gemeinderat beschlossen wird, um welche Themen es geht und so weiter. Und wie ist das in Überlingen? In Überlingen besteht ein Großteil des Blattes zur Selbstdarstellung der Bürgermeisterin in Bild und Schrift. Seitenweise Text und Bilder hatten wir da schon zur Untermauerung ihrer Meinung zur Landesgartenschau, so was endet dann auch mal mit einem Satz wie „und darauf trinken wir jetzt einen“, sollte wohl heißen, das wird jetzt so gemacht und basta. Es ist ein Propaganda-Blatt, anders kann man es nicht mehr nennen. Propaganda (von lateinisch propagare, weiter ausbreiten, ausbreiten, verbreiten) bezeichnet einen absichtlichen und systematischen Versuch, öffentliche Sichtweisen zu formen, Erkenntnisse zu manipulieren und Verhalten zum Zwecke der Erzeugung einer vom Propagandisten oder Herrscher erwünschten Reaktion zu steuern. Die Meinung der Herrschenden verbreiten also, ist das Sinn und Zweck eines Amtsblattes? Nein. Die Meinung Andersdenkender bleibt außen vor, das geht so nicht. Ich protestiere hiermit vehement dagegen. Das geht schon viel zu lange so, das gab es so vorher nicht und ist so nicht vorgesehen. Wir müssen uns wehren! Wer das ähnlich sieht, kann sich gerne mit mir in Verbindung setzen.  
**Ursula Binzenhöfer, Überlingen**

Und was meinen Sie?

Haben auch Sie ähnliche oder ganz andere Erfahrungen mit diesem Thema gemacht? Gibt es noch weitere wichtige und bisher nicht berücksichtigte Gesichtspunkte? Sind Sie von diesem Thema persönlich betroffen? Dann schreiben Sie uns! Wir sammeln und veröffentlichen weitere Meinungen. Am schnellsten per E-Mail an [ueberlingen.redaktion@suedkurier.de](mailto:ueberlingen.redaktion@suedkurier.de)

Dirndl, Haxn und eine zünftige Maß



Große Stimmung herrschte beim Oktoberfest des Musikvereins Owingen bei der Dirndl- und Lederhosenparty am Samstagabend im vollbesetzten Festzelt am unteren Rathausplatz. BILDER: HOLGER KLEINSTÜCK

➤ Oktoberfest des Musikvereins Owingen ist eröffnet  
➤ Heute Feierabendhock am unteren Rathausplatz

VON HOLGER KLEINSTÜCK

Owingen – „O'zapft is“ nicht nur in der bayerischen Hauptstadt, sondern auch weiter westlich am Bodensee. Bürgermeister Henrik Wengert hat unter Aufsicht von Hans-Georg Benz, Vorsitzender des veranstaltenden Musikvereins Owingen, am gestrigen späten Sonntagvormittag das Owinger Oktoberfest mit einem gelungenen Fassenstich unter den Klängen des Musikvereins Herdwangen offiziell eröffnet. Bereits am Abend zuvor waren Junge und Junggebliebene bei einer Dirndl- und Lederhosenparty auf ihre Kosten gekommen – und nie zuvor war das Zelt besser besetzt. Aus diesem Grund zeigte sich Benz äußerst zufrieden mit dem bisherigen Festverlauf. „Und es war vor allem friedlich“, freute er sich. Nicht etwa erst zu vorgerückter Stunde, schon gleich kurz nach Beginn des Festes strömten die jungen Menschen ins Partyzelt. Die 250 Maßkrüge, die im Umlauf gewesen waren, „waren in Kürze unter dem Volk“, so Benz. Für die nötige Stimmung sorgten gleich drei Partybands: Den Auftakt machten die Guggelklopfer aus Steißlingen, gefolgt von den Guggenvamps aus Überlingen und den „Uhdlinger Hippies“ aus Uhdlingen-Mühlhofen.

Auch am gestrigen Frühschoppen war das Zelt wieder gut besetzt, aufgrund des herbstlich nassen Wetters allerdings erst ab dem frühen Nachmittag. Viele Besucherinnen und Besucher genossen ihre original Münchner Maß zu einem deutlich günstigeren Preis als auf der Wiese sowie Haxn oder Weißwurst. Mit zwei Schlägen war es zuvor dem „Biergermeister“, wie Benz zur Begrüßung Wengert bezeichnete, gelungen, das 30-Liter-Freibierfässchen anzustechen. Barbara Bonauer vom Musikverein hatte alle Hände voll zu tun, um die Krüge mit dem Gerstensaft zu füllen. Währenddessen sorgten die Herdwanger für glänzende Oktoberfestunterhaltung, zwischenzeitlich immer wieder unterstützt mit Gesangseinlagen von Benz. Am Nachmittag wurde die Kapelle von den Polkakaisern aus Friedrichshafen abgelöst, sieben Hobby- und Profimusiker aus dem Raum Bodensee, die zu Kaffee und Kuchen Blasmusik mit Herzblut boten.

Stark integriert in das Festgeschehen war wieder die Jugendkapelle des Musikvereins: Zur samstäglichen Party schenkten die Mitglieder an einer Bar Sekt aus und waren gestern wie die elfjährige Miriam Kerstan im Dauereinsatz, um die Gäste zufrieden zu stellen. Wer noch keine Zeit zum Festbesuch hatte, hat beim heute um 19 Uhr beginnenden Feierabendhock noch Gelegenheit. Dann wird eine Abordnung des Veranstalters Kostproben ihres musikalischen Könnens zum Besten geben.

Bildergalerie im Internet: [www.suedkurier.de/bilder](http://www.suedkurier.de/bilder)

ANZEIGE

Ziehen Sie ins Traumhaus!

Gewinnen Sie eines von 20 Ferien-Wochenenden im Traumhaus in Unterkirnach, Schwarzwald.

Gleich anrufen, Stichwort „Wochenende“ angeben und gewinnen.

☎ 0 13 79/37 05 00 77\*

🌐 [www.suedkurier.de/schwarzwaldhaus](http://www.suedkurier.de/schwarzwaldhaus)

Mitmachen und gewinnen!

\*Der Anruf kostet 50 Cent aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkpreise deutlich höher. Teilnahmechluss: 14.10. Die Gewinner werden benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Teilnahmebedingungen unter: [www.suedkurier.de/schwarzwaldhaus](http://www.suedkurier.de/schwarzwaldhaus)

**SÜDKURIER**

„Alle haben sich toll verhalten“



Vereinsvorsitzender Hans-Georg Benz

Musikvereinsvorsitzender Hans-Georg Benz zum dreitägigen Oktoberfest

Wie ist das Fest eigentlich entstanden?

Vor dem Oktoberfest, das erstmals 2002 ausgerichtet wurde, hatten wir in unserer alten Turn- und Festhalle eine zweitägige Schlachtplattenveranstaltung. Aber die kam bald nicht mehr gut an. Ausschlaggebend war, dass wir ein Zelt aus dem Schwarzwald kaufen konnten, da kam die Idee zum Oktoberfest auf. Das Fest hat sich im Laufe der Zeit immer mehr entwickelt.

Und es kamen ja auch neue Sachen hinzu?

Ja, wie die Dirndl- und Lederhosenparty vor vier Jahren für die Jugend. Meine Idee war, Guggenmusikern hierher zu holen. Das hat sich als Erfolgskonzept herausgestellt. Dieses Jahr hatten wir einen gigantischen Samstagabend mit einem superfriedlichen Fest. Alle haben sich toll verhalten, das ist wirklich erwähnenswert.

In zwei Jahren wird der Verein 125 Jahre, gibt es erste Planungen?

Ja, es wird ein Festwochenende im Kultur/O mit Wertungsspielen geben. Das Zelt hier soll auf Maxigröße gebracht werden, es wird eine Live-Band geben. Solange wir keine Security brauchen, bleibt auch der Bierpreis human.

HOLGER KLEINSTÜCK



Bürgermeister Henrik Wengert (links) und Musikvereinsvorsitzender Hans-Georg Benz nach gelungenem Fassenstich.



Andrea Banz schenkte zum gestrigen Frühschoppen für jeden Gast in Dirndl und Lederhose einen Sekt aus.



Der Musikverein Herdwangen spielte zum gestrigen Frühschoppen auf – da durfte auch das Hochbadner Lied nicht fehlen.



Die Guggenvamps aus Überlingen heizten am Samstag im Festzelt kräftig ein – und das in eher ungewöhnlicher Kostümierung. Kennt man die Musiker doch aus der Fasnacht eher ihrem Anspruch entsprechend als Vampire oder Teufel.

## Ulrich Sulger feiert Dienstjubiläum

**Sipplingen (hk)** Seit 40 Jahren im öffentlichen Dienst tätig ist Ulrich Sulger, amtierender Hauptamtsleiter und Ratsschreiber der Gemeinde Sipplingen. Bürgermeister Anselm Neher überreichte dem 55-jährigen während der ersten öffentlichen Gemeinderatssitzung nach der Sommerpause eine Urkunde des Landes Baden-Württemberg, unterzeichnet von Winfried Kretschmann. „Herr Sulger hat während seiner Zeit ab 1989 in Sipplingen drei Bürgermeister miterleben dürfen. Alle drei haben großes Glück gehabt, solch einen Stellvertreter zur Seite zu haben“, lobte der Rathauschef.

Neher sagte weiter, Sulger habe es verstanden, als Fachmann aufzutreten, „der sein Handwerk wirklich gelernt hat und versteht und es auch fertig bringt, nach außen die Gemeinde und die Gemeindeverwaltung zu vertreten“. Sulger

*„Ich komme wirklich jeden Tag gerne hierher.“*

**Ulrich Sulger**, seit 27 Jahren Hauptamtsleiter der Gemeinde Sipplingen

haben bei vielen wichtigen Entscheidungen in der Gemeinde mitgewirkt. Der Bürgermeister erinnerte unter anderem an die freiwillige Umlegung im Gewerbegebiet Längerach („eine schwierige Aufgabe“), an Grundstückangelegenheiten während der Renaturierung im Uferbereich, an auszuarbeitende Arbeitsverträge und an die Parkplatzerweiterung westlich vom Bahnhof. Besonders aber am Herzen liege Sulger das große Gebiet der EDV, das sich mittlerweile „total gewandelt“ habe. Neher erinnerte in dem Zusammenhang daran, dass zum Arbeitsbeginn des Geherrten gerade einmal zwei Rechner im Rathaus gewesen seien.

Sulger dankte für die Auszeichnung und das gute Betriebsklima, das im Rathaus gegenwärtig herrsche. Als er 1976 im öffentlichen Dienst angefangen habe, habe ein Fax noch Fernkopierer geheißen. „Das war das neueste Highlight in den Büros“, erinnerte sich Sulger. „Heute generieren wir unsere Straßenzettel mit einem Smartphone und schicken sie via Internet zum Rechenzentrum. Das ist schon ein Wahnsinnswechsel“, so der Gemeindegemeindevorstand. Sein 27-jähriges Wirken in der Gemeinde Sipplingen bezeichnete Sulger, der aus Unteruhldingen stammt und dort auch wohnt, als seine schönsten Jahre im Berufsleben. „Ich komme wirklich jeden Tag gerne hierher“, unterstrich er.



Bürgermeister Anselm Neher (rechts) überreichte Ulrich Sulger die Auszeichnung des Landes für dessen 40-jähriges Wirken im öffentlichen Dienst. BILD: HOLGER KLEINSTÜCK

# „Ein Riesenfest auf die Beine gestellt“

- Das kleine Baufnang feiert 900 Jahre ganz groß
- Doppeljubiläum mit dem 60-jährigen MV Harmonie

VON PETER SCHOBER

**Salem** – Baufnang ist ein kleiner, verträumter Weiler. Am vergangenen Wochenende aber rückte er über seine Grenzen hinaus in den Blickpunkt und feierte mit zahlreichen Gästen zwei Tage lang in großem Stil. Mit dabei waren auch Salems Bürgermeister Manfred Härle, Überlingens Oberbürgermeisterin Sabine Becker sowie die Landtagsabgeordneten Martin Hahn (Bündnis90/Grüne) und Klaus Hoher (FDP). Das Jubiläum „900 Jahre Baufnang“ war ein würdiger Anlass dafür. Garniert wurde es noch durch das 60-jährige Bestehen des mit Baufnang eng verwurzelten Musikvereins Harmonie Lippertsreute und dem 40. Geburtstag von dessen Jugendkapelle. Und nicht zuletzt konnte sich auch noch die seit 50 Jahren bestehende Blutrreitergruppe des Reit- und Fahrvereins Salem unter die Jubilare einreihen.

Das Festzelt mit seinen 400 Sitzplätzen vor dem Landgasthof „Schwert“, der Pulsader des 66 Einwohner zählenden Weilers, war bereits zum Auftakt der Festlichkeiten am frühen Samstagabend, als die Blasmusikformation „Blecht“ mit Gewächsen aus der Lippertsreuter Jugendkapelle zum Feierabendhock aufspielte, gut gefüllt. Beim anschließenden Festakt, der von Florian Keller, dem Vorsitzenden des Musikvereins, durchgehend im Versmaß moderiert wurde, waren dann auch die verbliebenen freien Plätze besetzt. „Ihr habt ein Riesenfest auf die Beine gestellt“, lobte Bürgermeister Härle die Baufnanger und zog einen Vergleich, der im Publikum für Schmunzeln sorgte und den Baufnangern die Brust schwellen ließ. „Setzt man die Einwohnerzahl von Baufnang in Relation zur Gemeinde Salem, dann bräuchten wir beim Schlossseefest ein Zelt mit 60.000 Sitzplätzen“, rechnete er vor. Aber Baufnang sei eben Baufnang – ein Ort, der, wie er auf die Hahn- und Kaninchen-Züchterfolge der Familie Bertsche verwies, in steter Regelmäßigkeit sogar Europa- und sogar Weltmeister hervorbringe. Ein anderer Star glühte mit der zwölfjährigen Lisa Sprissler auf, die ein mitreißendes Gesangsolo hinlegte.

„Wie bist du schön, du Buwinank“,



Die Jugendkapelle Lippertsreute feierte im Rahmen von 900 Jahre Baufnang ihren 40. Geburtstag. Sie umrahmte unter Leitung von Oliver Keller den Festgottesdienst und den Frühschoppen. BILDER: PETER SCHOBER



Beim Festakt begeisterte die neunjährige Lisa Sprissler mit einem Gesangsolo.



Dekan Ekkehard Schmidt überreicht Paul Müller von der Blutrreitergruppe Salem ein Jubiläums-Standartenband anlässlich der 50. Teilnahme am Weingartener Blutrtritt.

leitete Hugo Gommeringer aus Salem-Neufnach, der zusammen mit Hermann Keller aus Lippertsreute ein über 225-seitiges Festbuch verfasst hat, seinen historischen Rückblick ein. „Ich bin durch meine Recherchen ein Baufnang-Fan geworden“, gestand der Heimatkundler am Ende seiner informativen Ausführungen, während Keller in kurzweilig-alemannischer Mundart ein Baufnanger Idyllen-Bild mit Burggärten (Bauerngärten), Lache-Kärrele (Güllekarren) und Loaterwährte (Leiterwagen) zu Gemüte führte. Florian Keller wartete mit Histörchen aus der 60-jährigen Geschichte des Musikvereins Lip-

pertsreute auf, der lange Zeit im Baufnanger „Schwert“ seine Proben abhielt und bis heute zu einem Drittel aus Salemer Musikanten besteht.

Im Rahmen des Festgottesdienstes, dem am gestrigen Sonntag Dekan Peter Nicola zelebrierte, wurde der Blutrreitergruppe eine besondere Ehrung anlässlich ihrer 50. Teilnahme am Weingartener Blutrtritt zuteil. Dekan Ekkehard Schmidt war eigens aus Weingarten gekommen, um Ehrenurkunde und Jubiläums-Standartenband zu überreichen.

Bildergalerie im Internet:  
[www.suedkurier.de/bilder](http://www.suedkurier.de/bilder)



Köstlich amüsiert über die Einlagen beim Festakt: Alexandra Brodmann (links) und Ulrike Grünbecher.

## Wo einst der Scharfrichter wohnte und arbeitete

Insgesamt gut 225 Seiten hat das Festbuch, das der Heimatkundler Hugo Gommeringer aus Salem-Neufnach zusammen mit Hermann Keller aus Lippertsreute verfasst hat. Fundiert und anekdotenreich lassen sie die 900-jährige Geschichte des kleinen Baufnang lebendig werden.

Die erste urkundliche Erwähnung von Baufnang datiert aus dem Jahr 1116. Darin wird eine Schenkung von Otto von Kirchberg, auch bekannt als Graf von Frickingen, an das Reform-Kloster Allerheiligen bezeugt. 1260 gingen Baufnanger Besitzungen an das Kloster Salem. Bekanntheit erlangte der Wei-

ler im 17. Jahrhundert, als das Kloster Salem hier 1686 den Sitz des bestellten Scharfrichters einrichtete. Daher rührt auch der Name des Landgasthofs „Schwert“. Hinrichtungen wurden meist öffentlich vollzogen. Scharfrichter, so ist im Festbuch zu lesen, kamen meist zu ordentlichem Wohlstand. Dies erschließt sich aus der Gebührenordnung für erbrachte Leistungen. Zu den Hinrichtungen, die der Scharfrichter vollziehen musste, zählten Rädern, Verbrennen, Vierteln, Lebendiggraben, Ertränken, Braten, Aufhängen und Enthaupten. Nach der Säkularisierung (1802) gehör-

te Baufnang zu Tüfingen und wurde so mit der 1972 vollzogenen Gemeindeform Teil der Gemeinde Salem. Kirchlich gehört Baufnang aber zur Pfarrei Lippertsreute. Zu dem Teilort der Stadt Überlingen ist Baufnang bis heute aber auch in anderer Weise verbunden. Die Kinder aus Baufnang besuchen traditionell den Kindergarten und die Grundschule in Lippertsreute. Auch vereinsmäßig ist Baufnang sehr stark nach Lippertsreute orientiert. Bestes Beispiel ist der Musikverein Lippertsreute. Aufgrund des hohen Anteils Salemer Mitglieder ist er auch am Salemer Schlossseefest beteiligt. (er)



Zwei eingefleischte Heimatkundler: Hugo Gommeringer (links) und Hermann Keller haben das Festbuch verfasst.



Wenn in Hagnau ein Fest ist, lässt die Musikkapelle unter der Leitung von Dominik Merk nicht lange auf sich warten. Hier spielt sie zwischen den Apfelbäumen auf dem Grundstück von Anton Ainsler. BILDER: UWE PETERSEN

## Regenschirme bestimmten das Bild

Fischer- und Winzerfest trotzte unter überdachten Sitzplätzen dem schlechten Wetter

**Hagnau (up)** Wehmütig dachten einige Hagnauer an das tolle Wetter des letzten Fischer- und Winzerfestes vor drei Jahren oder auch nur an das Wetter der letzten Wochen. Doch diesmal hatte sie ihr sprichwörtliches Wetterglück verlassen. Schirme prägten das Bild in der Seestraße, der Andrang war deutlich geringer als bei den letzten Malen und die Plätze im Freien wurden wenig bis gar nicht genutzt. Trotzdem liefen sie sich den Spaß nicht nehmen und freuten sich mit den Besuchern über die gute Stimmung, das Essen und den Wein. Für Musik hatte wohl Mitorganisator Werner Hiestand gesorgt, der ja



Schirme bestimmen das Bild beim Hagnauer Fischer- und Winzerfest in der Seestraße.

auch für das Knöpfletreffen verantwortlich zeichnet: An vielen Ecken und vor allem unter überdachten Plätzen standen Harmonikaspieler und unterhielten die Gäste, darunter der Jungstar des letzten Treffens, der Allgäuer Christoph Schaifroth aus Stiefenhofen. Die Musikkapelle trotzte dem Regen ebenfalls und zog unter Leitung ihres Dirigenten

Dominik Merk von Stand zu Stand. Das Angebot war wieder vielfältig und alle Vereine halfen mit. Dass dabei die Angebote an Fisch und an Wein und Sekt dominierten, überrascht in einem Fischer- und Winzerdorf nicht. Doch es gab auch Muscheln, Bratwürste, Drehkartoffeln und Kuchen, Kaffee, Bier oder Säfte. Wer wollte, konnte sogar Bilder kaufen oder beim Bau von Budelschiffen zusehen. Zudem hatte das Museum geöffnet und der Winzerverein bot Kellerführungen an. So war es letztlich doch ein gelungenes Fest. Und das Wetter ja nicht immer schön sein kann und sie dieses Jahr bei den übrigen Festen Wetterglück gehabt hatten.

Bildergalerie im Internet:  
[www.suedkurier.de/bilder](http://www.suedkurier.de/bilder)